

Über einige indoaustralische Spinnen.

Von

Embrik Strand.

Fam. **Drassodidae.**

Gen. **Lampona** Th.

Lampona murina L. Koch, *cylindrata* L. Koch und *pseudocylindrata* Strand n. n. Von Cap York (Salmin), 3 ♀♀, 1 ♂.

Die 3 ♀♀ stimmen ziemlich gut mit *L. obscoena* L. K. überein, die schon nach den Angaben ihres ersten Beschreibers eine der häufigeren oder vielleicht die häufigste *Lampona*-Art sein soll. Wie ich schon früher angegeben habe (in: Jahrb. Nassauischen Ver. f. Naturk. 66, p. 209) ist die Epigyne der *L. obscoena* manchmal (häufig?) von einem harten, braunschwarzen Sekret angefüllt, das eine Kruste über der Epigyne bildet, so daß die Struktur letzterer erst nach erfolgtem Loslösen der Kruste zu erkennen ist. So ist es auch hier. Epigyne ähnelt derjenigen von *obscoena* (cfr. L. Koch, Arachn. Austr., t. 29, f. 6 a), ist jedoch mehr langgestreckt, so daß die Breite des braunen Genitalfeldes nur etwa zwei Drittel der Länge desselben ist, während bei *obscoena*, nach dem Bild zu urteilen, der Unterschied zwischen der Länge und mittleren Breite nur gering ist; vorn ist das Feld querschnittsen oder jedenfalls nicht so spitz-gerundet wie bei *obscoena*; auch die Grube ist mehr länglich und bildet eine ziemlich regelmäßige Ellipse; der erhöhte Rand der Grube endet hinten an den Seiten gerade, ohne sich nach innen einzubiegen, die Grube ist also hinten nicht gerandet. Alle 3 ♀♀ zeigen mehr oder weniger deutlich die hellen Rückenzeichnungen und zwar tritt der Apicalfleck immer am deutlichsten hervor, während die Querflecke im deutlichsten Falle etwa wie bei *L. fasciata* (t. 28, f. 5 in L. Koch, l. c.) erscheinen, jedoch ist, wie es bei *obscoena* sein soll, vorn ein heller Medianlängsstreifen erkennbar, wenn auch nur bei zwei der Exemplare. Die Augen stimmen nicht ganz mit L. Kochs Angaben: trocken gesehen erscheinen die vorderen M. A. unter sich ein wenig weiter als von den S. A. entfernt, und die hinteren M. A. sind von den hinteren S. A. weniger als von den vorderen M. A. entfernt, allerdings ist der Unterschied gering, die vorderen M. A. sind vom Kopfrande kaum weiter als in ihrem Durchmesser entfernt. Wer aber die sonst so vorzüglichen Arbeiten L. Kochs öfter benutzt hat, wird beobachtet haben, daß Kochs Beschreibungen der Augenstellung der Spinnen manchmal nicht ganz genau sind, daher dürfen die hier erwähnten Abweichungen in diesem Punkt nicht als ein Beweis der Artverschiedenheit der vorliegenden Form und *L. obscoena* betrachtet werden. Schon L. Koch hebt hervor,

daß *L. obscoena* und *murina* „sehr schwer zu unterscheiden“ seien. Diese Schwierigkeit wird durch die vorliegende Form eigentlich noch vergrößert, denn diese hat die helle Rückenzeichnung der *obscoena*, welche Zeichnung, abgesehen vom Apicalfleck, Koch bei *murina* nicht beobachtet hatte (freilich kannte er nur ein Exemplar), so daß er der Meinung sein könnte oder müßte, die beiden Arten wären schon durch die Zeichnung zu unterscheiden. Bei genauer Untersuchung der trockenen und von dem Sekret befreiten Epigynen glaube ich jedoch, daß die beiden Arten immer sicher unterschieden werden können; wenn die Epigyne von unten und hinten angesehen wird, erkennt man ohne Schwierigkeit, daß bei *murina* der erhöhte Rand der Grube hinten seitlich gerade und „blind“ endet, während er sich bei *obscoena* nach innen krümmt und die Grube auch hinten einfaßt, abgesehen von einer fast linienschmalen Öffnung in der Mitte. Die Länge des Cephalothorax ist etwa 5 mm, was mit Kochs Angaben über *murina* stimmt, während *obscoena* 7 mm langen Cephalothorax hat.

Das in demselben Glas sich befindende Männchen weicht in Färbung und Zeichnung nicht wesentlich von den Weibchen ab, jedoch sind die Zeichnungen schärfer markiert, Cephalothorax ist fast ganz schwarz, während das Abdomen im Grunde eher heller als beim ♀ ist, auch die Beine ein wenig heller und zwar die vorderen rot, die hinteren rot und gelblich rot. Abdominalrücken mit dunkelrotbraunem Chitinscutum vorn, das fast bis zur Mitte reicht; ein ebensolches Scutum bedeckt das ganze Epigaster, die Lungendeckel und reicht noch bis über die Mitte der Seiten nach oben. Der Palpus stimmt gut mit dem überein, was Simon in Hist. Nat. Ar. I, p. 376, f. 334 als den Palpus von *L. cylindrata* L. Koch ♂ abbildet, jedoch ist beim vorliegenden Exemplar der Tibialfortsatz kürzer zugespitzt, robuster, mehr dreieckig erscheinend, an der Spitze nicht gekrümmt, das Dorsalprofil auch mitten weniger deutlich gebogen als an fig. cit. Ob aber Simon dabei die richtige *cylindrata* vor sich gehabt hat, erscheint etwas fraglich, wenigstens ist die in „Arachniden Australiens“, t. 29, f. 4 a gegebene Palpenfigur von „*cylindrata*“ so verschaffen, daß die Genauigkeit der Zeichnung vorausgesetzt, die Identität mit Simons *cylindrata* ausgeschlossen sein müßte. Nun erklärt aber L. Koch selbst die „*cylindrata*“ der „Arachniden Australiens“ für identisch mit der ursprünglich in „Die Arachnidenfamilie der Drassiden“, t. 1, p. 2—3 gekennzeichneten *cylindrata*, deren Palpenabbildung mit derjenigen, die Simon bringt, so gut übereinstimmt, daß letztere demnach doch für die echte *cylindrata* gehalten werden könnte. Dann müßte aber der viel zu schlanke Palpus in „Arachniden Australiens“ entweder verzeichnet sein, oder ein anderes Tier darstellen! Merkwürdig, daß L. Koch in „Arachn. Austral.“ nicht auf den Unterschied seiner beiden Abbildungen von *cylindrata* aufmerksam gemacht hat. Da er aber daselbst im Text ausdrücklich angibt, daß der Fortsatz des Tibialgliedes „länger als der Körper des Gliedes selbst ist“ (was mit der Zeichnung in „Ar. Austr.“, aber bei weitem nicht mit der Originalfigur oder mit Simons Figur der *cylindrata* übereinstimmt), so hätte

man glauben müssen, es handle sich um zwei verschiedene Arten, wenn er in „Ar. Austr.“ nicht ausdrücklich angegeben hätte, es wäre bis dahin nur ein, obendrein defektes Männchen bekannt; also muß er seine beiden Figuren nach demselben Exemplar gezeichnet haben und also können dieselben nicht zwei verschiedene Arten darstellen! Ein Beispiel, wie vorsichtig man mit Folgerungen nach Bildern allein sein muß! — Dann hat aber Simon in: Michaelsen & Hartmeyer, Die Fauna Südwest-Australiens, Bd. I, p. 401—402 (1908) die *L. cylindrata* nochmals behandelt und beide Geschlechter beschrieben; über den Tibialfortsatz gibt er an: „apophysi articulo vix brevior“, gekennzeichnet also nochmals, wie in „Hist. nat. d. Ar.“ eine Form mit kurzem Fortsatz im Gegensatz zu der *cylindrata* der „Arachn. Austr.“! Da die *Lampona*-Arten unter sich überhaupt wenig abweichen, so wird man hier in der Tat drei Arten vor sich haben:

1. *cylindrata* L. Koch, Die Arachn.-Fam. d. Drassiden, t. 1, f. 2—3 (ungenau gezeichnet!) und Arachn. Australiens, t. 29, f. 4, 4 a, 4 b.

2. *pseudocylindrata* m. = *cylindrata* Sim. nec L. K.

3. vorliegende Art, die höchstwahrscheinlich als das ♂ zu der vorliegenden weiblichen Form gehört und also den Namen *L. murina* L. Koch zu führen hat. Das ♂ von *murina* war bisher unbekannt.

Fam. Theridiidae

Gen. Argyrodes Sim.

Argyrodes sumatranus Th. 1890.

Ein ♂ von Bandar Bahive, Sumatra (Prof. Volz). Körperl. 3,3 mm.

Fam. Argiopidae.

Gen. Tylorida Sim.

Tylorida striata (Th.) 1877.

Ein ♂ von Bandar Bahive, Sumatra (Prof. Volz).

Cephalothorax und Extremitäten braungelb, ersterer mit zwei schwärzlichen, fast linienschmalen Längsbinden, die von den hinteren Mittelaugen entspringen, nach hinten leicht konvergieren und in der Mittelritze zusammenlaufen; auch die Mittelritze ist schwarz. Die Augen in schmalen schwarzen, vorn leicht erweiterten, aber nicht zusammenfließenden Ringen. Seitenrand des Cephalothorax schmal schwarz. Abdomen grau, spärlich und unregelmäßig weiß besprenkelt; von silbriger oder goldiger Färbung ist zwar jetzt nichts zu erkennen, das Exemplar macht aber einen etwas abgeriebenen Eindruck. Hinterleibsrücken zeigt Spuren einer ähnlichen schwarzen Längsbinde wie die des Cephalothorax, in Form eines Längsstriches kurz oberhalb der Spinnwarzen und eines ebensolchen kurz hinter dem durch eine kurze schwarze Querlinie bezeichneten Vorderende des Rückens, welche beiden, hier unter sich weit getrennten Striche vielleicht unter

Umständen zusammenhängen. Beiderseits und etwas oberhalb der dunklen Spinnwarzen finden sich je zwei ganz kleine, parallele, schwarze Längsstriche. Unterseite von der hellen Färbung der Oberseite, jedoch ist vor den Spinnwarzen ein schwarzes, vorn mitten dreieckiges Querfeld vorhanden. Sternum und Lippenteil ein wenig heller als die Hüften. Körperlänge 4,5 mm. Cephalothorax 2 mm lang. Beine: I. Femur 6, Patella + Tibia 7, Metatarsus 7,5 mm (ob komplett?) [Tarsus fehlt!]; IV bezw. 3,5; 3; 3; Tarsus 1 mm. Also: I ca. 22, IV 10,5 mm. Hintere Femora nicht ziliert.

Die hintere Augenreihe gerade; die Augen gleich groß, die mittleren unter sich um kaum ihren Durchmesser, von den S. A. um reichlich denselben entfernt. Vordere Augenreihe recurva; die M. A. ein wenig größer als alle anderen Augen, unter sich um weniger als ihren Durchmesser, von den S. A. um reichlich denselben entfernt und mit den hinteren M. A. ein Viereck bildend, das vorn ein wenig breiter als hinten, sowie ungefähr so breit wie lang ist. Die S. A. unter sich ganz schmal getrennt (alles über die Augen, wenn trocken!).

Am oberen Falzrande zwei nebeneinanderstehende Zähne von der Einlenkung entfernt, von denen der proximale der größere ist; am unteren Rande ein Zahn nahe der Einlenkung. Maxillen subtriangulär, am Ende verbreitert und quergeschnitten, die äußere Ecke zwar etwas abgerundet, aber doch etwas vorstehend, der Außenrand schwach konkav, die Länge ein wenig größer als die apicale Breite. Der Lippenteil ist etwa doppelt so breit wie lang, am Ende quergeschnitten, die Mitte der Maxillen nicht erreichend. Sternum dreieckig.

Wenn auch die Art wiederholt beschrieben wurde, in unseren „Japanische Spinnen“ auch abgebildet (nur ♀!), so halte ich diese neue Beschreibung nicht für überflüssig, denn das ♂ ist nicht leicht nach der Literatur zu bestimmen; wegen des Fehlens oder Undeutlicheins der Femoralzilien ist man nämlich geneigt, das Tier in falscher Gattung unterzubringen.

Gen. **Tetragnatha** Latr.

Tetragnatha mandibulata Walck. (var.?).

Ein ♂ von Bandar Bahive, Sumatra (Prof. Volz).

Das Exemplar weicht von Thorells Beschreibung seiner *T. leptognatha*, die ein Synonym von *mandibulata* sein soll, dadurch ab, daß Cephalothorax deutlich länger als Metatarsus III ist (bezw. 3 und 2,1 mm) (dabei ist freilich das eine Bein III abgebrochen und ob der vom Metatarsus erhaltene Teil das ganze Glied ist, weiß ich nicht sicher; das andere Bein III ist zwar komplett, könnte aber regeneriert sein!) und die Mandibel ist länger als ihre Krölle.

Fam. **Thomisidae**

Gen. **Camaricus** Th.

Camaricus Maugei Walck. (*striatipes* Hass.).

Ein ♂ von Bandar Bahive, Sumatra (Prof. Volz).

Fam. **Lycosidae**Gen. **Lycosa** Latr. (*Pardosa* C. L. Koch)*Lycosa Gerhardti* Strand n. sp.

Ein ♂ von Bandar Bahive, Sumatra (Prof. Volz).

Körperlänge 6 mm. Cephalothorax 3 mm lang, 2,2 mm breit. Beine des I. Beinpaares: Coxa + Trochanter 1,4, Femur 2,5, Patella + Tibia 3,2, Metatarsus 2, Tarsus 1,8 mm lang; die des IV. bezw. 1,5, 3, 3,9, 3,9, 1,8 mm lang. Also I. 10,9, IV. 14,1 mm lang. Cephalothorax ist also so lang wie Femur IV, kürzer als Patella + Tibia IV oder als Metatarsus IV. Ein Charakteristikum der Art ist eine schwarze Medianlängsbinde auf dem sonst hellen Sternum. Diese Binde nimmt auch das Epigaster ein, erstreckt sich aber nicht auf den Bauch. Die Coxae I sind unten geschwärzt (die übrigen dagegen sind so hell wie Sternum), haben aber keine Bindenzeichnung (im Gegensatz z. B. zu der ebenfalls sumatranischen *L. pusiola* Th.). Daß die Beine fast ganz ohne Ringelzeichnung sind, ist auch ein gutes Merkmal.

Cephalothorax braunschwarz mit scharf markierter, blaß bräunlich-gelber Medianbinde, die auf der hinteren Abdachung schmal anfängt, nach vorn bis zur Mitte der Stria mediana sich allmählich erweitert, daselbst 0,8 mm breit ist, dann bei dieser Breite parallelseitig bis zu den hinteren Augen verläuft, wo sie ohne scharfe Grenze aufhört; das ganze Augenfeld ist also schwärzlich. Die Mittelritze ist 1 mm lang, linienschmal, an beiden Enden ein wenig dicker. Seitenbinden fehlen, wenn auch die Grundfarbe randwärts, insbesondere hinten, ein wenig heller ist. Mandibeln braunschwarz, innen, insbesondere an Ende etwas heller. Beine hell braungelb, die Coxen, Trochanteren und Femora des I. Paares geschwärzt; am II. Paare sind die Coxen und Trochanteren hell, die Femora geschwärzt, jedoch oben mit Andeutungen heller Flecke; III und IV wie II, aber die Femora haben vorn und hinten einen schwärzlichen Längsstreifen und oben zwei oder drei mehr oder weniger vollständige dunkle Querringe. Abdomen schwarz oder schwärzlich, das Rückenfeld hell braungräulich, nicht scharf und wenig regelmäßig begrenzt, in der vorderen Hälfte bis 1,2 mm breit, nach hinten verschmälert, dabei etwas zackig, die Spinnwarzen kaum ganz erreichend, den Lanzettfleck einschließend, der nur durch die aus schwarzen Längspunkten gebildete Begrenzung markiert ist, vorn 0,8 mm breit, nach hinten allmählich schmaler werdend, die abgestumpfte Spitze kaum die Rückenmitte erreichend. Die Seiten des Abdomen verwischt heller und dunkler gefleckt, der Bauch einfarbig hell graubräunlich. Palpen schwarz und mit ebensolcher Behaarung, das Tarsalglied unten in der Endhälfte etwas heller.

Das Patellarglied ist $\frac{3}{4}$ so lang wie das Tibialglied, das außerdem (von der Basis abgesehen) ein wenig dicker ist und etwa so lang wie $\frac{2}{3}$ des Tarsalgliedes erscheint. Das Tibialglied hat innen unweit der Basis einen Stachel, oben mitten ebenfalls einen, ist innen dicht abstehend behaart und zwar am Ende am längsten, sonst aber ohne auffallende Merkmale. Das Tarsalglied hat an der Spitze zwei kurze,

kräftige, gekrümmte Stacheln. An den Kopulationsorganen sieht man im Profil, von außen und etwas schräg von oben und hinten gesehen, in der Mitte einen ganz kleinen abstehenden, nach vorn leicht konvex gebogenen Haken; sonst ist in der Ansicht kein weiterer Fortsatz erkennbar.

Die Tibien I—II haben unten 2, 2, 2 Stacheln, von denen die apicalen ganz klein sind; vorn und hinten je 1, 1, an den Tibien III—IV sind außerdem oben 1, 1 Stacheln vorhanden.

Ich benenne die Art nach Herrn Prof. Dr. U. Gerhardt in Anerkennung seiner schönen biologischen und morphologischen Untersuchungen über Spinnen (vgl. Archiv für Naturgeschichte 1921, A, 4, p. 78—247, mit 3 Tafeln und 19 Textfiguren).

Fam. Salticidae

Gen. *Viciria* Sim.

Viciria detrita Strand n. sp.

Ein ♂ von Bandar Bahive, Sumatra (Prof. Volz).

Am unteren Falzrande ein Zahn, am oberen zwei, von denen der distale der größere ist; alle von der Klaueneinlenkung entfernt und zwar die beiden oberen, die nahe beisammen stehen, noch ein wenig weiter als der untere entfernt. Tibia + Patella III länger als Tibia + Patella IV. Quadrangulus vorn breiter als hinten, jedoch nicht viel. Pars labialis länger als breit. Sternum vorn etwas verschmälert. Die Augen II. Reihe (von hinten!) median oder ein klein wenig vor der Mitte. Die Augen der hintersten Reihe mäßig groß, von den kleinen Augen II. Reihe um reichlich ihren (d. h. der hintersten Augen) Durchmesser entfernt. Die vorderen Metatarsen tragen sowohl Lateral- (beiderseits 1, 1) als Ventralstacheln. Beine III länger als IV. Die hinteren Tibien ohne subbasilären Dorsalstachel; ein solcher fehlt auch den übrigen Tibien. Die Metatarsen III—IV länger als die Tibien, die Metatarsen I—II dagegen erheblich kürzer als ihre Tibien. Metatarsen I—II unten 2, 2 lange Stacheln.

Das vorliegende Exemplar ist leider stark abgerieben und deshalb ist, trotz des jetzigen Fehlens eines Kopfpinsels mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ein solcher vorhanden gewesen ist. Es hat die größte Ähnlichkeit mit dem Bild Fig. 4 der Tafel 4 der Tijds. v. Entomol. XXXVII (1894) von *Viciria rhinoceros* Hass., jedoch erscheint Abdomen einfarbig gelblichgrau, nur mit schwacher Andeutung der bei *rhinoceros* dargestellten helleren Sublateralbinden und die bei *rhinoceros* schwarzen Spinnwarzen sind hier ebenfalls ganz hell; wenn Abdomen ganz intakt wäre, würde es vielleicht weitere Zeichnungen erkennen lassen. Sternum und Bauch einfarbig blaß. Von der schwarzen Mähne an dem ersten Beinpaare ist die des Metatarsus deutlich vorhanden, die der Tibia nur schwach angedeutet. Tarsen I weiß, II weißlich. Auf der Kopfplatte sind die weißen Längsbinden erkennbar, die sechs Augen jedoch in tiefschwarzen Ringen, Quadrangulus ist sonst gelblich,

wie schon gesagt jetzt ohne Einsel. (Fig. 5 der zitierten Tafel weicht aber sowohl von unserem Tier als von zitierter Fig. 4 dadurch ab, daß sie Quadrangulus als hinten breiter als vorn statt umgekehrt darstellt; auch nach v. Hasselts Angaben im Text muß Fig. 5 in diesem Punkt ungenau sein.) In der Beschreibung v. Hasselts wird angegeben: „bulbo . . . absque spina visibili“, was hier nicht stimmt, denn am Bulbus ist eine, obendrein nicht kleine, halbkreisförmig gekrümmte Spina vorhanden. Unter den von Simon in Hist. Nat. d. Araign. II, p. 743 abgebildeten *Viciria*-Palpen stimmt derjenige von *Vic. tenera* Sim. am besten mit unserem Tier überein, weicht jedoch anscheinend dadurch ab, daß die konvexe Seite des von der unteren hinteren Ecke des Tarsalgliedes entspringenden stachelähnlichen Fortsatzes gezähnt ist, was wenigstens an Simons Figur (l. c., fig. D) nicht erkennbar ist; das Tibialglied endet in zwei kurzen, schrägen, subtriangulären Fortsätzen, von denen derjenige, der an der ventralwärts sich befindenden Ecke zu sitzen scheint, etwas länger und spitzer als derjenige der anderen Ecke ist. Die Dorsalseite des Tibialgliedes erscheint im Profil ganz leicht konkav und etwa so lang wie die gleiche Seite des Patellargliedes, während das Ventralprofil, wenigstens in der proximalen Hälfte, leicht konvex ist und entschieden länger als die entsprechende Seite des Patellargliedes, die am Ende des letzteren kurz zahnförmig hervorsticht; die apicale Breite des Patellargliedes erscheint dabei gleich der mittleren Breite des Tibialgliedes, die größte Breite des Tarsalgliedes nur wenig größer als letztere. Patellar- + Tibialglied zusammen so lang wie das Tarsalglied. (Alles über den Palpus nach einem mir von Prof. Gerhardt frdl. geliehenen Präparat des einzigen vorhandenen Tasters, den Herr Prof. G. selbst vom Exemplar abgetrennt hatte, so daß an die Zugehörigkeit nicht gezweifelt werden kann; an dem mir vorliegenden Exemplar war also kein Palpus mehr vorhanden).

Die Art ist mit *Viciria tenera* Sim. (*cristata* Th.) nahe verwandt.

Körperlänge 7 mm, Cephalothorax 3 mm lang, 2,1 mm breit. Beine: I. Femur 3,9, Patella + Tibia 5,3, Metatarsus 3, Tarsus 1,1 mm; IV bezw. 2,8; 3; 2,8; 1 mm. Also: I 13,3; IV 9,6 mm.

* * *

Obiges Material stammt aus dem Zoologischen Museum Breslau und wurde mir von Herrn Prof. U. Gerhardt zur Bearbeitung zugesandt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [88A_4](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Über einige indoaustralische Spinnen. 143-149](#)